



Sparkling Science > Wissenschaft ruft Schule Schule ruft Wissenschaft

Forschungsprojekt

Erste Ergebnisse 27.09.2011

Rassismus in Online-Diskussionsforen über Migration und Bildung

migration.macht.schule

Projektleitende Einrichtung

Universität Wien, Institut für Sprachwissenschaft
ao. Univ.Prof. Dr. Rudolf de Cillia
rudolf.de-cillia@univie.ac.at
Projektmitarbeiter: MMag. Niku Dorostkar
und Alexander Preisinger

Beteiligte Schule

GRG 3 Radetzkystraße, Wien

Wissenschaftliche Kooperationspartner

Österreichische Akademie der Wissenschaften, Institut
für Corpuslinguistik und Texttechnologie, Wien
Österreichische Akademie der Wissenschaften, Institut
für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte, Wien

Partner aus Wirtschaft und Gesellschaft

derStandard.at GmbH, Wien
ZARA Zivilcourage und Anti-Rassismus-Arbeit, Wien
VERBI Software. Consult. Sozialforschung. GmbH,
Marburg, Deutschland

Projektwebseite

<http://mimas.aac.ac.at>



Rassismus in Online-Diskussionsforen über Migration und Bildung

migration.macht.schule

Im Projekt „migration.macht.schule“ untersucht ein sprachwissenschaftliches Forschungsteam gemeinsam mit Schüler/innen des Gymnasiums und Realgymnasiums Wien 3 Radetzkystraße den Online-Diskurs über Migration und Bildung in Hinblick auf rassistischen und diskriminierenden Sprachgebrauch. Im Mittelpunkt der Analyse stehen Leser/innenkommentare in den Diskussionsforen der Online-Zeitung derStandard.at, die mittels kritischer Diskursanalyse nach dem diskurshistorischen Ansatz genauer unter die Lupe genommen werden. Hierfür werden computergestützte Tools aus dem Bereich der corpusbasierten Texttechnologie und qualitativen Datenanalyse (MAXQDA) eingesetzt.

In Module eingeteilt und als Kleingruppen organisiert, untersuchten die Schüler/innen im ersten Projektjahr sowohl eigenständig als auch in themenspezifischen Workshops gemeinsam mit dem wissenschaftlichen Projektteam wesentliche Kontexte: Die Beteiligten sahen sich die österreichische Zeitungslandschaft on- und offline näher an, recherchierten die Situation von Migrant/innen in Österreich und analysierten, welche Konsequenzen die jüngsten Web 2.0-Entwicklungen für Gesellschaft, Sprache und Massenmedien haben. Die Arbeit in Kleingruppen war außerordentlich produktiv, da ausreichend Zeit zur Verfügung stand, um auf die Schüler/innen individuell einzugehen.

Der Schwerpunkt lag auf der Diskursanalyse, die direkt am Text und mit Hilfe computergestützter Tools zur Anwendung kam: Es zeigte sich, dass sich die Schüler/innen die Software MAXQDA rasch aneigneten und das „abstrakte“ diskursanalytische Schema in ihren Analysen umsetzen konnten. In Zusammenarbeit mit dem Institut für Corpuslinguistik und Texttechnologie wurden Schüler/innen in die Welt der digitalen Corpora eingeführt, die sie auch selbst erstellen und auswerten sollten. Dies war für die Schüler/innen, wie sie selbst angaben, eine „ganz neue Erfahrung“ und – da schulfremd – „wichtig für die Vorstellung, wie Wissenschaft aussieht“.



Zu den wichtigsten wissenschaftlichen Projektergebnissen zählen die folgenden Punkte: Leser/innenkommentare stellen aufgrund des technisch-medialen Rahmens, den die Kommunikationsform „Diskussionsforum“ bietet, und aufgrund ihrer institutionellen Einbindung auf der Online-Zeitungsplattform derStandard.at ein hybrides Genre dar, das sich am Schnittpunkt mehrerer Kommunikationsdimensionen befindet (öffentlich/privat, massenmedial/interpersonal, gesellschaftlich/individuell, institutionell/nicht-institutionell, schriftlich/mündlich). Trotz dieser Komplexität lassen sich mit Hilfe des diskurshistorischen Ansatzes diskursive Regeln in Bezug auf diskriminierenden bzw. rassistischen Sprachgebrauch feststellen: Deutlich wird zwischen der Fremdgruppe (die „Anderen“) und der Eigengruppe („wir“) unterschieden, wobei die eigene Position kaum explizit charakterisiert wird. Vor allem Personen türkischer Herkunft werden in unterschiedlichen thematischen Kontexten als homogene Gruppe konstruiert, die massiv abgewertet wird. Zur Anwendung kommt dabei ein gut beschreibbares Set von zirkelschlüssigen Argumentationstopoi, Prädikationen und Kollektivsymbolen. Sprachliche Diskriminierung tritt in den Foren insgesamt häufig auf, anti-rassistische Diskurspositionen finden sich aber ebenso. Die Vorkehrungen der Online-Redaktion stellen sich als keineswegs ausreichend heraus, um Rassismus und Diskriminierung zu verhindern.

Insgesamt empfand das wissenschaftliche Projektteam die Schüler/innenposition – ob mit oder ohne „Migrationshintergrund“ – als sehr bereichernd, da sie dabei half, vermeintlich Vertrautes zu hinterfragen. Gesichert und reflektiert wurde das Wissen durch Beiträge auf der Website und im internen Forum des Projekts, wo das ganze Jahr über Arbeiten veröffentlicht sowie Leser/innenkommentar-Postings dokumentiert und kommentiert wurden.

„Eine Gesellschaft mit vielfältigen kulturellen Errungenschaften wird es schaffen, den Problemen der Gegenwart mit einem multikulturellen, globalen Lösungsvorschlag zu begegnen. Statt sich voreinander zu fürchten, können wir voneinander lernen.“, schreibt etwa ein Schüler in seiner Projektarbeit (siehe <http://mimas.aac.ac.at>).





Sparkling Science >
Wissenschaft ruft Schule
Schule ruft Wissenschaft

oeAD 

www.bmwf.gv.at
www.sparklingscience.at

BM.W.F 

Bundesministerium für Wissenschaft
und Forschung